

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 13

Freitag, den 13. Februar

1885

Tagesgeschichte.

Im Reichstage wurde am 6. Februar über Ermäßigung der Gerichtskosten verhandelt. Der Antragsteller Bayer hob hervor, daß die Nothwendigkeit allseitig anerkannt sei, daß die Ermäßigung ohne Schädigung der Anwälte erfolgen könne bei Privatklagen, bei den Reifekosten, im Konkursverfahren, im Mahnverfahren und Alimentationsklagen. Die Abg. Hartmann und Brünnings stimmten Namens der konservat. und nationalliberalen Parteien zu; Abg. Horwitz glaubt, daß nur in einzelnen Fällen eine Ermäßigung stattfinden könne; Abg. Beck erklärt, daß der geringe Mann bei dem jetzigen Verfahren und der jetzigen Höhe der Kosten kein Recht nicht erlangen könne. Der Antrag Payers wird fast einstimmig angenommen.

Die Reichsregierung hat ein neues Weisbuch über die deutschen Interessen in der Südsee veröffentlicht, welche die Annektionen auf Neu-Guinea und den deutsch-samoanischen Staatsvertrag betrifft. Es geht hieraus hervor, daß England, trotz der ihm bekannten Absichten Deutschlands auf die Nordostküste von Neu-Guinea und trotzdem, daß das Cabinet Gladstone erklärt hatte, das britische Protektorat auf den südlichen Theil von Neu-Guinea zu beschränken, gesonnen ist, auch die Nordostküste dieser Insel zu annektiren. Wird diese Annektion wirklich durchgeführt, dann würde sich eine bedenkliche Kollision der deutschen und der englischen Interessen in der Südsee ergeben; es ist indessen wahrscheinlich, daß die englische Regierung auch in dieser Angelegenheit zuletzt den Rückzug antreten wird, zumal ihm jetzt die ägyptischen Verlegenheiten über den Kopf zusammenschlagen.

Zur auswärtigen Lage wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Wenn man nicht wüßte, daß sowohl Kaiser Wilhelm wie Fürst Bismarck als ihre letzte Lebensaufgabe die Erhaltung des Friedens ansehen, so könnte man wirklich anfangen, an Pulver zu denken. Begnügen uns die Engländer über See mit ihrer hergebrachten gehässigen Neidschaft und wiegeln sie die Eingeborenen gegen unsere Kaufleute auf, so suchen sie auch diplomatisch eine Gruppierung um sich zu bilden, die ihnen gegen Deutschland ein gewisses Gewicht verschaffen könnte. Vor der Hand ist bloß Italien dem Lockruf gefolgt in der Hoffnung, dabei eine billige Beute zu machen. England hat ihm bereitwilligst einige Länderstücken geschenkt; allerdings solche, die nicht England gehören, sondern dem Sultan, und die es sich erst holen muß. Das dürfte aber am letzten Ende nicht so leicht sein, als es scheint, da der Sultan schwerlich Lust und sicher keinen Grund hat, aus Liebe zu England seine Flagge von den Küsten des rothen Meeres wegzunehmen. Mag die italienische Politik seit 1866 glücklich gewesen sein, ruhmvoll ist sie im Gegensatz zu der Zeit vorher nicht gewesen und die Beständigkeit wie die Tapferkeit haben sie nicht ausgerechnet. Auch jetzt schon scheint den Italienern bei ihrem englischen Bündnisse etwas bange zu werden, da sie es bereits lengnen, ehe es noch recht in Kraft getreten war. Vielleicht kommen sie wieder zum Kaiserbündnisse zurück, wenn Fürst Bismarck ihnen auch nicht, wie Herr Gladstone, ein paar türkische Provinzen versprechen kann. Für uns hat das italienisch-englische Verhältniß auf Unkosten des Sultans den großen Gewinn, daß es das französisch-deutsche Einvernehmen naturgemäß stärkt. Was England und Italien am Mittelmeer und am rothen Meere erstreben, ist ja zuletzt die Schwächung der Stellung Frankreichs, in welche letzteres gutmüthig wohl nicht willigen wird.

Deutsche Abnehmer amerikanischer Verzehrsartikel können gar nicht oft genug daran erinnert werden, daß jenseits des Ozeans die schamloseste Lebensmittelverfälschung betrieben wird, so schamlos und in solchem Umfange, daß, was in Amerika viel sagen will, allgemein der Ruf nach gesetzlichem Einschreiten gegen das in jeder Hinsicht verderbliche Unwesen erhoben wird. Der englische Konsul in Philadelphia, Mr. Clipperton, berichtete unlängst seiner Regierung, daß fast alle zur menschlichen Nahrung dienenden Gegenstände auf alle mögliche Art verfälscht werden. Das gilt insonderheit von den Artikeln des Massenkonsums als Mehl, Brot, Butter, Käse, Milch, Kaffee, Bier; ferner von Essig, Pfeffer, Senf und anderen Gewürzen. Selbst Arzneien und Drogen entgehen dem allgemeinen Verhängniß nicht. Daß nicht nur der transatlantische Konsum, sondern auch Europa an einer Aenderung dieser Zustände interessiert ist, möge der Umstand darthun, daß allein an „Butter“ und „Käse“, wenn diese ehrlichen Namen auf das mixtum compositum der fälschlichen Anwendung finden können, monatlich für mehr als eine Million Dollars nach Europa verschifft wird.

Aus Böhmen, 8. Februar. Bekanntlich ist durch die Berggesetznovelle vom 24. Juni 1883 für den Bergbau der Normalarbeitszeit, die Sonn- und Feiertagsruhe eingeführt worden. Nach kaum sechsmonatlicher Wirksamkeit dieses Gesetzes haben die Bergarbeiter der Bergdirektion zu Pöbram an das Ackerbauministerium eine Petition eingereicht, in welcher dieselben um Aufhebung der genannten Vorschriften bitten, welche von ganz abnormen Schädigungen der Arbeiterschaft bezeugt sind, da ihnen das Verbot des Verfahrens von Ueberschichten unterlagt und daraus eine wesentliche Verminderung ihrer Einnahmen erwachsen ist. Der Bericht, der das Ackerbauministerium über diese Petition von der Bergdirektion Pöbram eingefordert hat, bestätigt nicht nur diese Beschwerden der Arbeiter, sondern kon-

statirt gleichzeitig ein durch die Vorschriften der Berggesetznovelle entstandenes Mindererträgniß von 300.000 fl.

Ist denn bei den Belgiern ebenso wie bei den Franzosen eine Schraube los und ledig? Vor den Geschworenen in Brüssel stand ein Mann Bouloque, der seine ungetreue Frau mit Messerstichen getödtet hatte. Nach einer Berathung von 10 Minuten sprachen die Geschworenen den „sympathischen“ Mörder unter hellem Jubel des Publikums frei. Ein anderer Ehemann hatte mit seiner Frau, welche zu sehr den Priestern anhing und an allen kirchlichen Festlichkeiten theilnahm, in Uneinigkeit gelebt; sie hatten sich getrennt, der Mann aber wollte, daß seine Frau wieder zu ihm käme; sie weigerte sich wegen schlechter Behandlung; da schloß er sie mit Revolverkugeln wieder und zerfleischte sie mit Messerstichen. Nach kurzer Berathung sprachen die Geschworenen auch diesen Mann frei, „da er in sittlicher Erregung gehandelt, also nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei“. Nun brach der Besfall der Zuhörer aus, und der Freigesprochene, noch mehr aber der Vertheidiger Janson, wurden mit Jubel aus dem Gerichtssaale geleitet. Es fehlte nicht viel daran, man hätte Janson die Pferde ausgepannt.

Europa hat sich noch nicht vom Staunen erholt, daß sich Italien emanzipirt hat und sich am Rothen Meer zu thun macht. Während es jeither im politischen Gefolge von Deutschland, Oesterreich und Rußland marschirte und sich dabei sicher und wohl befand, hat es plötzlich eine Schwentung gemacht und sich den Engländern angeschlossen. Die Engländer sollen um das förmliche Bündniß mit Italien werden und verlangen, daß es mit englischen Truppen gemeinschaftlich den Mahdi bekämpfe. Welchen Kampfpreis Italien erhält, das ist noch die Streitfrage; man nennt Marokko und anderes Land. Den paar tausend Italienern, die Massaua zc. besetzt haben, sollen etwa 15.000 Mann weitere Gruppen folgen; Massaua und Suakim sollen nur die Stützpunkte für den Krieg werden. Der Sultan protestirt energisch und nicht ohne Sympathie der andern Mächte, namentlich Frankreichs. Denken die Italiener an den Krimkrieg, in welchem sie die Bundesgenossen Napoleons wurden, dessen mächtige Freundschaft damit erkaufte und viel Glück damit hatten? Bald wird alles klarer werden.

Es werden zu viele Großfürsten! Der Kaiser von Rußland hat einer Ulas zur Abänderung der kaiserlichen Hausordnung erlassen. Darnach sollen die Abkommen eines Kaisers nur bis zum Enkel noch den Titel Großfürsten und Großfürstinnen führen; die Urenkel sollen einfache Fürsten resp. Fürstinnen sein.

Die Seinepräfektur in Paris hat eine Statistik der nicht vermieteten Wohnungen aufnehmen lassen. Nach derselben stehen von über 400.000 Wohnungen gegenwärtig 18.500 leer, darunter viele in neugebauten Häusern. Bei 4000 dieser leerstehenden Wohnungen beträgt der Mietpreis weniger als 4000 Franks.

Wolfeley, der englische Obergeneral in Egypten, hat Befehl erhalten, den Feldzug im Sudan um jeden Preis fortzusetzen bis zur Unterdrückung des Aufstandes. Dazu gehört aber großer Nachschub von englischen Truppen und Ausrüstung jeder Art. Der Mahdi ist siegreich und viele jeither den Engländern befreundete Stämme haben sich dem Mahdi angeschlossen. Ob General Gordon bei der Erstürmung von Khartum gefallen oder gefangen oder massakrirt worden ist, weiß noch Niemand. Wahrscheinlich ist's, daß ihn der Mahdi geschont hat, um ihn als Geisel zu behalten und von den Engländern mit Geld voll Gold und anderen werthvollen Zugeständnissen ansäßen zu lassen. England ist voll Bestürzung und getrübt sich des einzigen Freundes in der Noth, der Italiener.

Ueber den Fall Khartums und das Schicksal Gordon's wird jetzt folgende Version für die wahrscheinlichste gehalten: Die Aufständischen seien durch den Verrath zweier Paschas, welche früher einmal von General Gordon bestraft worden waren, in die Stadt eingelassen worden. Der Befehlshaber der drei Dampfer, welche in Khartum blieben, hätte des Mahdi Truppen bis an das Hauptthor der Stadt gebracht und sie dort nach Einbruch der Nacht eingelassen. Darauf habe sich Gordon mit dem griechischen Konsul Nicola, 50 Griechen und 250 treugebliebenen Soldaten in die katholische Kirche oder in ein anderes Gebäude zurückgezogen, und sei dann im Kampfe gegen die übermächtigen Aufständischen mit dem Leben in der Faust gefallen. London. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Suddul vom 8. d. M. meldet: Aus Khartum entkommene Eingeborne bestätigen, daß der General Gordon getödtet wurde, als er aus dem Hause trat, um die treugebliebenen Truppen zu sammeln; letztere wurden sämmtlich niedergemacht. Bei dem mehrere Stunden dauernden Gemetzel wurden selbst Frauen und Kinder nicht verschont, die Notablen Khartums außer zweier verrätherischer Paschas getödtet.

Der „Bürger“ Most scheint nun auch den Amerikanern recht unbequem zu werden. Verschiedene einflußreiche Organe der Unionsstaaten fordern die Entfernung einer Person, die nachgerade ein Geschäft mache, Unfrieden zu säen und die Herrschaft des Dolches und Dynamites in die Sozialpolitik einzuführen, wie dies von dem Genannten mit solch' ungläublicher rethorischer Frechheit thätig geschieht. Veranlassung zu dieser Stellungnahme gab eine neuerliche Rede Most's, deren Phrasen an Wahnsinn streiften, da kurzweg die Vernichtung aller Gesellschaftsklassen gefordert wurde.